

Gesundheitsbericht- erstattung und Politik



Im Unterschied zur klassischen Medizinalstatistik, die nur reines Zahlenmaterial zusammenträgt, hat die Gesundheitsberichterstattung (GBE) den Anspruch, der Gesundheitspolitik Handlungsansätze aufzuzeigen und dient somit als ein Steuerungsinstrument im Gesundheitswesen. Aber: Stimmt diese Aussage tatsächlich so? Hat die Gesundheitsberichterstattung die „politische“ Bedeutung und den politischen Einfluss, den man ihr zuspricht oder wird sie nicht genauso oft – und besonders in Zeiten knapper Kassen – von der Politik instrumentalisiert? Ist die „politische Relevanz“ tatsächlich das Kennzeichen der Gesundheitsberichterstattung? Diesen und ähnlichen kritischen Fragen versucht das vorliegende Buch nachzugehen. Es ist das Ergebnis eines Workshops 2004 in Berlin, auf dem über-

wiegend die „Hersteller“ von Gesundheitsberichten miteinander diskutierten. Das Werk gibt nicht nur einen aktuellen Überblick über die Informationssysteme und die GBE in Europa, sondern liefert in verschiedenen Aufblick über die „Sozial- und Medizinalstatistik“, z. B. in der Weimarer Republik oder dem NS-Staat. Darüber hinaus wird in mehreren Beiträgen der Frage nachgegangen, welche Themenfelder die GBE in der heutigen Zeit aufgreifen kann. Welchen Weg hat die GBE in den letzten Jahren eingeschlagen? Ist sie „Von reformerischen Aufbruch ins Absichts der Sparpolitik“ gerückt? Oder ist die Gesundheitsberichterstattung inzwischen zur „Staatsaufgabe“ geworden? Die Autoren versuchen mit Engagement und mit großer Offenheit die gestellten Fragen zu beantworten. Wer sich mit dem Thema eingehender beschäftigen möchte und als „Gesundheitsberichterster“ auch kritisches „Hinterfragen“ nicht scheut, dem sei dieses Buch empfohlen.

Petra Minstedt

Kuhn, Joseph, Busch, Rolf (Hrsg.) **Gesundheit zwischen Statistik und Politik.** Beiträge zur politischen Relevanz der Gesundheitsberichterstattung. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag 2006. 291 S., 24,80 EUR ISBN 3-938304-28-6

Kompaktwissen Desinfektion

Gute und aktuelle Handbücher zu den Themen Desinfektion, Sterilisation und Erweiterte gibt es nicht viele. So kommt die aktuelle Neuaufgabe des Buches „Kompaktwissen Desinfektion“ gerade recht. Hygienekontrollen, Desinfektoren, Schädlingsbekämpfer, Hygienebeauftragte u.a. haben mit dieser Veröffentlichung ein Nachschlagewerk, das ihnen bei ihrer täglichen Arbeit weiterhilft. Gut verständlich geschrieben und mit zahlreichen Arbeitsanweisungen und Checklisten versehen wird in diesem Buch sehr umfangreich Grundwissen vermittelt zu den Gebieten Mikrobiologie, Infektionen-, Desinfektions- und Sterilisationslehre.

Zahlreiche Experten aus Wissenschaft und Lehre sind für die speziellen Themenbereiche gewonnen worden. Aus dem Inhalt: Teil I: Allgemeines und Grundbegriffe (u. a. Geschichte der Desinfektion, Desinfektorenausbildung, Arbeitsmittel des Desinfektors, Grundbegriffe der Biologie und medizinischen Mikrobiologie, ausgewählte Grundbegriffe des Infektionsschutzes und der Infektions-epidemiologie), Teil II: Allgemeine und spezielle Infektionslehre (u. a. Krankheitserreger, Infektionen und Infektionskrankheiten, Übertragungs-möglichkeiten, Schutzimpfungen und andere Maßnahmen der spezifischen Prophylaxe), Teil III: Desinfektions- und Sterilisationslehre (u. a. Verfahren der Desinfektion, Desinfektionsmittel, -zerfitikate und Experimenten nach anerkannten Standardmethoden, Hygiene- und Desinfektionsma-



Kobelt, H. und Sanwald, A. **Das neue Lebensmittelhygiene-Recht.** Kommentar zur VO (EG) Nr. 853/2004 und zur VO (EG) Nr. 853/2004. Hamburg: Behr's Verlag 2005. 251 S., 95,76 EUR ISBN 3-89947-219-5

Orto, R. und Stanislawski, D. **Antworten zum Lebensmittelhygiene-Recht.** Hamburg: Behr's Verlag 2006. 116 S., 42,27 EUR ISBN 3-89947-254-3

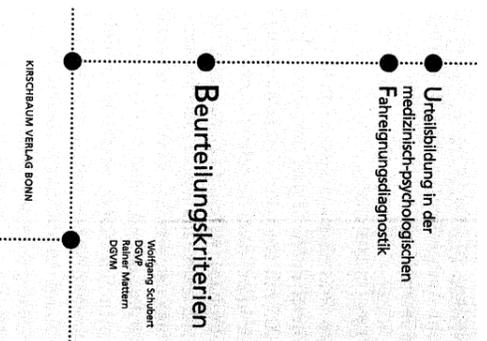
Picoe, Arnold u. a. (Hrsg.) **eHealth. Innovations- und Wachstumsmotor für Europa.** Potenziale in einem vernetzten Gesundheitsmarkt. Berlin: Springer-Verlag 2006. 354 S., 59,95 EUR ISBN 3-540-29359-7

Pundt, Johanne (Hrsg.) **Professionalisierung im Gesundheitswesen.** Positionen, Potenziale, Perspektiven. Bern u. a.: Huber-Verlag 2006. 292 S., 34,95 EUR ISBN 3-456-84232-5

Brink, Alexander u. a. (Hrsg.) **Gerechtigkeit im Gesundheitswesen.** Berlin: Verlag Duncker & Humblot 2006. 211 S., 54,00 EUR (Sozialpolitische Schriften Bd. 88) ISBN 3-428-11944-4

Anand, Sudhir u. a. (Hrsg.) **Public Health, Ethics and Equity.** Oxford: Oxford University Press 2006. 336 S., 31,50 EUR ISBN 0-19-927637-4

Begutachtung der Fahreignung



Die „Urteilsbildung in der medizinisch-psychologischen Fahreignungsdiagnostik, Beurteilungskriterien“ herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Verkehrspsychologie (DGVP) und der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin (DGVM), ist von der Bundesanstalt für Strassenwesen (BASt) als „normatives Dokument“ zur Anwendung durch alle amtlich anerkannten Begutachtungsstellen für Fahreignung (BfF) eingeführt worden. Die Anwendung bei Facharztgutachten nach § 11 der Fahrerlaubnisverordnung wird angestrebt, darüber hinaus ein Hinwirken auf die Harmonisierung der Begutachtungsgrundlagen in Europa. Die DGVP und die DGVM haben 2005 eine „Ständige Arbeitsgruppe Beurteilungskriterien“ gebildet zur Pflege und fortlaufenden Weiterentwicklung der Beurteilungskriterien. Die Beurteilungskriterien sind vorgesehen für die Begutachtung der Fahreignung bei Auffälligkeiten hinsichtlich Alkohol, Drogen, Medikamenten, Verstößen gegen verkehrsrechtliche Vorschriften (Punkte) und fahreignungsrelevanten Straftaten. Sie berücksichtigen sowohl die psychologischen als auch die medizinischen Aspekte. Die Entwicklung der Beurteilungskriterien erfolgte im Auftrag des Verbandes der Technischen Überwachungsvereine (Vd-TÜV) mit dem Ziel, unter Beachtung der wissenschaftlichen Literatur, Stellungnahmen von Experten und Fachgremien sowie der Ergebnisse einer mit dem Bundesverkehrsministerium abgestimmten Evaluation die Basis für

zuverlässige einheitliche Methoden und Maßstäbe für die Beurteilung der Fahreignung zu schaffen. Diese sollen auf der einen Seite der allgemeinen Verkehrssicherheit, auf der anderen Seite der Einzelfallgerechtigkeit Rechnung tragen. Aufgrund von neuen Erkenntnissen wurde der psychologischen, persönlichkeits-, verhaltens- und einstellungsbezogenen Diagnostik und den Bedingungen des sozialen Umfeldes angemessene Bedeutung eingeräumt. Zudem war der Anforderung zu entsprechen, dass im Gutachten nicht nur Eignungsmängel zu ermitteln, sondern, soweit möglich, Lösungsansätze zu deren Behebung aufzuzeigen sind. Die Beurteilungskriterien sind an die Begutachtungseleitlinien zur Kraftfahreignung (BASt 2000) angepasst und stimmen hinsichtlich der angesprochenen Kapitel mit dem Kommentar zu den Be-

gutachtungs-Leitlinien (2. Auflage 2005) weitgehend überein, bieten aber zusätzliche Informationen, z. B. in welchen Fällen strikte Alkoholkarenz zu fördern ist. Um die Anwendung der Beurteilungskriterien in diesem Buch durch die Gutachter nach § 11 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 FeV zu erreichen, sollte eine gezielte, kürzer gefasste Einführung ohne die Wiederholung langer Textabschnitte zur Verfügung gestellt werden. Die Begutachtung des Einzelfalles anhand der Kapitel 5 bis 7 dürfte dann problemlos möglich sein einschließlich der Beurteilung, ob ggf. ein Gutachten der BfF notwendig ist. Im Hinblick auf eine einheitliche Begutachtung wäre es wünschenswert, wenn die in dieser Neuerscheinung dargestellten Beurteilungskriterien auch bei ärztlichen Gutachten im Gesundheitsamt angewendet würden. Sie stellen eine Hilfe bei der Begutachtung und ein Instrument der Qualitäts-sicherung dar. Ihre Anwendung stellt sicher, dass die Begutachtung nach anerkanntem wissenschaftlichen Stand vollständig unter Beachtung aller erforderlichen Aspekte erfolgt.

*Angret Dude
angret.dude@ctwweb.de*

Schubert, Wolfgang
und Matern, Rainer
Urteilsbildung in der medizinisch-psychologischen Fahreignungsdiagnostik. Beurteilungskriterien.
Bonn: Kirschbaum Verlag 2005. 174 S., 98,00 EUR
ISBN 3-7812-1618-7

Neue Bücher

Bodenschatz, Walter (Hrsg.) **Kompaktwissen Desinfektion.** Das Handbuch für Ausbildung und Praxis. 3. Auflage. Hamburg: Behr's Verlag 2006. 583 S., 79,00 EUR ISBN 3-89947-170-9

Neue EU-Badegewässer- Richtlinie 2006

Die novellierte EU-Badegewässer-Richtlinie trat am 24. März 2006 in Kraft und löst damit die alte Richtlinie 76/160/EWG aus dem Jahr 1975 ab. In der Vergangenheit hatten Umweltstudien erbracht, dass die Grenzwerte für die Qualität des Wassers in Küstengewässern, Flüssen und Seen eindeutig zu hoch waren. Somit bestand auch ein stärkeres gesundheitliches Risiko für die dort Badenden. Um die Gefährdung für die Bevölkerung so gering wie möglich zu halten, werden in der EU alle offiziell registrierten Badestellen während der Badesaison überwacht. Krankmachende Erreger können beispielsweise aus Kläranlagen in Badegewässer gelangen. Aber auch durch Phosphor- oder Stickstoffverbindungen aus der Landwirtschaft kann ein massives Wachstum von Algen(-blüten) im Wasser hervorgerufen werden, die Toxine und Allergene bilden können.

Neben der Einführung niedriger Grenzwerte, insbesondere für die Kistengewässer, und eindeutiger mikrobiologischer Parameter für alle Bade-

gewässer enthält die novellierte EU-Richtlinie eine neue Berechnung für die Bewertung der Wasserqualität. Außerdem sollen die Betreiber eines Badegewässers eine aktive Mitarbeitspflicht bei der Vermeidung von gesundheitsschädlichen Wasserbelastungen bekommen. Innen wird auch eine höhere Verantwortung bei der Beteiligung der Verarmung übertragen. Es ist ebenfalls vorgesehen, die Bevölkerung besser über die Wasserqualität zu informieren. Bund und Länder sollen innerhalb der nächsten zwei Jahre die neuen EU-Vorschriften in nationales Recht überführen, wobei die Länder für den Vollzug verantwortlich sind.

Petra Minstedt

Bezug: Die Richtlinie 2006/7/EG des Europäischen Parlamentes und Rates vom 15.2.2006 über die Qualität der Badegewässer und deren Bewirtschaftung ist im Amtsblatt der EU vom 4. März 2006 (L 64/37) veröffentlicht. Im Internet unter: <http://europa.eu.int/eur-lex/lex/index.html>